

FREIGEHEGE



Weihnachtsmarkt

VON KARSTEN ZIPP

Die Bundesregierung hat nochmals auf die verschärften Vorschriften für Weihnachtsmärkte hingewiesen. So ist es streng verboten, selbst kleinste Messer beim Besuch dieser beliebten Veranstaltungen mit sich zu führen. Aber auch Pistolen jeglicher Größe, Maschinengewehre und Flugabwehrgeschütze sind während der Adventszeit in den Innenstädten nicht gerne gesehen. Möglicherweise soll sogar Menschen aus dem sogenannten Gun-Belt, auch Waffen-Eldorado oder Staaten des Bösen genannt, der Besuch der Märkte komplett untersagt werden. Wenn also ein Bundesbürger mit einer Texanerin oder eine Bundesbürgerin mit einem Mann aus Arizona verheiratet ist, könnte es zu einem sogenannten Weihnachtsmarkt-Bann für beide Ehepartner kommen. Ob dieses Besuchsverbot auch ausgesprochen wird, wenn eine New Mexikanerin mit einer deutschstämmigen Nevada-Frau liiert ist, wollen die Justizexperten noch klären.

Das Innenministerium erwägt weiterhin, einen detaillierten Leitfaden für alle Bürger zu veröffentlichen, um genau zu erklären, vor welcher Bude was erlaubt ist. So dürfen vermutlich Männer, die sich am Glühweinstand vordrängeln, mit ein paar sanften Ohrfeigen gemäßregelt werden, allerdings sollen unfaire Tiefschläge, aber auch Fußtritte, die über die Gürtellinie gehen, von den Justizbehörden geahndet werden. Generell wird erwogen, alle Stände, die alkoholische Getränke vertreiben, zu verpflichten, einen Gesprächs-therapeuten oder einen Personal Coach einzustellen, um auch in jeder Minute deeskalierend auf die angeheiterte Kundschaft einzuwirken. Vorstellbar sind in diesem Zusammenhang kurze Gesprächstherapien oder fröhliche Sitzkreise vor den Lebkuchen-Auslagen.

Zulässig ist es wiederum, die Standbetreiber höflich darauf hinzuweisen, dass es dem heißen Gin Tonic deutlich an Alkohol fehlt, ab dem fünften Glas wiederum ist es der Bedienung überlassen, den Gin ganz wegzulassen oder einen Sozialarbeiter zu Hilfe zu holen. Wer allerdings mit einem offenen Klappmesser nach dem siebten heißen Aperol Spritz fragt, wird wegen Geschmacksverirrung vom weiteren Getränkebetrieb ausgeschlossen.

Künstlergespräch mit Peter Atzbach

Wetzlar (red). Zu einem Künstlergespräch lädt Peter Atzbach für den kommenden Samstag, den 30. November, ab 11 Uhr in die Phantastische Bibliothek. Atzbach stellt dort im Moment den Rahmen für den herbstlichen Lesezyklus mit englischen Schauer- geschichten, teilt die Bibliothek mit. Der Eintritt zu dem Künstlergespräch ist frei.

»Drei Stimmen« erobern Wetzlar

Zusatzkonzert zum 20-jährigen Bestehen in der Buderus Arena – Stau an der B49-Ausfahrt

VON PETRA ZIELINSKI

Wetzlar. Am Freitagabend war Wetzlar voll in Gießener Hand. Bereits auf der B 49 hatte sich ein langer Stau vor der Ausfahrt zur Buderus Arena gebildet. Der Grund: Das Zusatzkonzert anlässlich des 20-jährigen Bestehens der legendären »Drei Stimmen«. Nach dem ausverkauften Konzert in der Gießener Kongresshalle im vergangenen Jahr waren viele enttäuschte Fans auf einer »kilometerlangen Warteliste« zurückgeblieben. Aus diesem Grund entschlossen sich Ingi Fett, Heinz-Jörg Ebert und Tom Pfeiffer zu einem Auftritt in Wetzlar. Und auch in dieser »Riesenhalle« waren die Karten innerhalb einer Woche verkauft, so dass weitere Stühle gestellt werden mussten.

Emotionalste Momente

»Ich bin stolz bis hinter Frankfurt und tief berührt«, begrüßte Heinz-Jörg Ebert das Publikum, welches – wie eine kurze Umfrage der Band ergab – mehrheitlich aus dem Raum Gießen angereist war und die Band bereits mehr als einmal gehört hatte. »Jetzt ist Gießen leer«, stellte er fest. Für die Wenigen im Publikum, die die »Drei Stimmen« tatsächlich noch nie live erlebt hatten, ließ das Trio zu »Yesterday« ein Video laufen, auf dem die schönsten und emotionalsten Momente ihrer nunmehr rund zwei Jahrzehnte umspannenden Karriere festgehalten waren. Immer mit dabei: Christian Krauß, der »musikalische Kopf« des Ensembles.

Drei Stimmen, 20 Jahre, 30 Musiker – und das in vier Sprachen – so könnte man den stimmungsvollen Abend auf den Punkt bringen. Das sympathische Trio bewies nicht nur gesangliches, sondern auch sprachliches Talent und scheute sich nicht, neben deutsch und englisch auch »Hero« auf Spanisch oder »Nessun dorma« aus Giacomo Puccinis »Turandot« in italienischer Sprache vorzutragen.

Ansonsten waren in dem liebevoll zusammengestellten Programm aus Liedern der letzten 20 Jahre neben gefühlvollen Musicalhits wie »Die Schöne und das Biest« oder »Somewhere« aus »Westside Story« auch Evergreens wie »What a wonderful world«, Bette Middlers »The Rose« oder das »Wolgalied« zu finden. »Das 1927 von Franz Lehár für den Zarewitsch geschriebene



Heinz-Jörg Ebert (l.), Ingi Fett und Tom Pfeiffer begeistern in Wetzlar ihr Publikum.

Foto: Zielinski

Lied ist aktueller als uns allen lieb ist«, erklärte Tom Pfeiffer, der mit dem Stück einige Zuschauer zu Tränen rührte.

Ergreifend auch die Interpretation von »Der Weg« – einem Song, den Herbert Grönemeyer nach dem Tod seiner Frau geschrieben hat. Rockiger ging es dann bei »Stairway to heaven«, »einem Lieblingslied aus meiner Jugend«, wie Heinz-Jörg Ebert betonte, zu. Der Gießener Sänger trug das von Christian Krauß mit Streichern, Bläsern und Chor angereicherte Solo äußerst bewegend vor. Stark auch die später folgende Hommage an Queen.

Ein besonderes Vergnügen

war es, die Künstler gemeinsam mit ihren Kindern auf der Bühne zu erleben. Zusammen mit seinen Töchtern Maria und Anna performte Heinz-Jörg Ebert wunderschön »Angels« von Robbie Williams. Dabei zeigte sich, wie gut die Chemie zwischen den Dreien funktioniert. Auch beim von Ingi Fett zusammen mit ihrer Tochter Lilli gesungenen »In der Ferne« sprang der Funke schnell zum Publikum über.

Leisere Töne schlugen die »Drei Stimmen« unter anderem bei »Von guten Mächten« – einem vom heimischen Texter Siegfried Fietz vertonten Dietrich-Bonhoeffer-Text –, das

bei keinem ihrer Konzerte fehlen darf, an. Ein wahres Meer an Handylichtern entfachte das Trio gegen Ende des gut dreieinhalbstündigen Konzertes mit Michael Jacksons »We are the world«. Hierzu holten Ingi Fett, Heinz-Jörg Ebert und Tom Pfeiffer nicht nur ihre insgesamt sechs Kinder, sondern auch den »Freund und Pfarrer« Armin Gissel auf die Bühne, der gemeinsam mit ihnen die berühmten Pankratius-Konzerte ins Leben gerufen hat. Hier klatschte das Publikum nicht nur mit, sondern belohnte die Darbietung mit Standing Ovations.

Großartige Unterstützung

Frank Sinatras »My Way«, »Nessun Dorma« und Reinhard Meys sitzend auf der Bühne vorgetragene »Gute Nacht Freunde«, bildeten den Abschluss eines beeindruckenden Konzertes, das allen Gästen aus Nah und Fern sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird. »Das war ein Meilenstein in unserem und ich hoffe ein Mosaikstein in Eurem Leben«, verabschiedete sich ein sichtlich gerührter Heinz-Jörg Ebert und sprach damit sicher nicht nur im Namen seiner Band. Unterstützt wurden die »Drei Stimmen«

von einer großartigen Formation aus Musikerinnen und Musikern, darunter als Background-Chor die »Gruppe Heinrich«, die Streicher von Monika Beck, die Band mit Dieter Steinmann (Drums), Frank Höflinger (Bass), Ole Lintschnig (Gitarren) und Christian Krauß (Piano/Keys) sowie die Bläser Christian Wahl und Martin Zörb. Für die perfekte Technik zeichnete »Flashlight« rund um Stephan Wießner (Ton) und Klaus Nass (Licht) verantwortlich.

Anlässlich der Tsunami-Katastrophe 2004 in Südostasien wurde »Drei Stimmen Hilft e.V.« gegründet. In den Folgejahren kamen die Palliativarbeit, die Forschung rund um die Duchenne-Muskeldystrophie sowie weitere Hilfsprojekte hinzu. Insgesamt konnten bisher weit über eine Million Euro an Spendengeldern gesammelt werden. Auch die Einnahmen der frisch gepressten CD »Die Drei Stimmen – das Jubiläumsprogramm« wird wieder in Hilfsprojekte fließen. Die CD ist ein Zusammenschritt des kompletten Jubiläumsprogramms aus verschiedenen Live-Konzerten der vergangenen Jahre. Sie ist entweder über die Homepage der »Drei Stimmen« oder vor Ort im Gießener Schuhhaus Darré am Selterstor erhältlich.



Heinz-Jörg Ebert singt mit seinen Töchtern Maria (rechts) und Anna »Angels«.

Foto: Zielinski

Prilblume, Tamagotchi und Toast Hawaii

Andreas Matlé liest im Laubacher Rathaus aus seinem Buch »Deutsche Dinger«

Laubach (hgt). In einer Revue mit Texten und Liedern blickte im Laubacher Rathausaal Andreas Matlé, seit 22 Jahren Pressesprecher der Otag und freier Autor, auf das Dreivierteljahrhundert nach Gründung der Bundesrepublik zurück. Dazu führte er aus seinem im Oktober dieses Jahres erschienenen Buch unter dem Titel »Deutsche Dinger. Eine Geschichte in 75 Objekten« einige Alltagsobjekte und Begebenheiten auf.

Matlé begann mit dem damaligen Sehnsuchtsziel vieler Deutscher in den Anfangsjah-

ren: Italien. Diese Sehnsucht schlug sich in Schellackplatten und späteren Vinylschallplatten mit Liedern wie »Bella, Bella Marie« und »Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt«, von Rudi Schuricke gesungen, nieder. Da schlossen sich auch andere deutsche Sänger gerne an. Wohlstand für alle versprach der Wirtschaftsminister und Bundeskanzler mit der Zigarre, Ludwig Erhard. Das »Dolce far niente« der Italiener und das italienische Essen waren einfach in. Auch über die Erfindung des »Hawaii Toast« und

die zahlreichen Variationen erfuhr man so einiges von Matlé. Auf die Mainzer Fastnacht wurde ebenfalls eingegangen. Über Super-Acht-Kameras und Filme, die jeder privat drehen konnte, sowie die aufkommenden Spiegelreflexkameras wurde erzählt. Weiterhin ließ sich der Autor über die Prilblume und den Tamagotchi aus und kam so einem gesamtdeutschen Lebensgefühl auf die Spur.

Unerwartet war das Mädchenberufe-Quartett von 1969. Während die Jungs mit Karten zu Themen wie schnelle Autos

und Motorräder spielten, gab es für die Mädchen biedere Sinnsprüche auf Karten mit vermeintlich typischen Mädchenberufen. Dieses Kapitel sagt etwas aus über das damalige Frauenbild.

Musik in den Lesezeiten

Für die Pausen zum Luftholen zwischen den Lesezeiten sorgte das musikalische Duo »Dolphin« mit Diana Perez (Gesang) und Olaf Thurau (Gitarre) aus Nidda, die zu einigen Kapiteln gekonnt passen-

de Lieder beitrugen, darunter »Bella, Bella Marie« von Rudi Schuricke oder »Komm ein bisschen mit nach Italien« von Catarina Valente, »Du hast den Farbfilm vergessen« von Nina Hagen, »Weil ich ein Mädchen bin« von Luciletric aus dem Jahr 1994 und »Neue Männer braucht das Land« von Ina Deter aus dem Jahr 1982.

Das in diesem Herbst veröffentlichte Buch »Deutsche Dinger« von Andreas Matlé ist erschienen im Verlag Droemer, hat 432 Seiten mit 75 Fotos, Umschlag und Lesebändchen zum Preis von 36 Euro.